


Gemeinde Brief

02/2026

April - Mai 2026



**Jesus spricht
zu Thomas:
„Weil du mich gesehen
hast, darum glaubst du?
Selig sind, die nicht
sehen und doch
glauben.“**

Johannes 20, 29



EFG
Bethel

Wir sind für Sie da:

Email: info@efg-bethel.de

Gemeindepastor:

Volker Bohle
pastor@efg-bethel.de



Gemeinmediakonin:

Beate Bockemühl
diakonin@efg-bethel.de



Gemeindegleiter:

Daniel Neumann
0176 - 519 232 66



Gemeindegasse:

Klaus-Dieter Tschritter



Gemeindegasse:

Isabel Bretschneider
ib-matthees@web.de



Spendenkonto:

Berliner Volksbank
IBAN: DE15 1009 0000 7206 9110 04
BIC: BEVODEBB

Impressum

Herausgegeben von der
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Bethel (K. d. ö. R.)

Schillerstraße 26

12207 Berlin

Email: info@efg-bethel.de

Redaktion:

Volker Bohle

Beate Bockemühl

Diana Molnar

Lektorat:

Diana Molnar

Layout & Technische Umsetzung:

Birgit Werninger, Dietmar Reichert

Verteilen und Versenden

Manuela Blumenthal

Fotos: verschiedene Gemeindeglieder
und www.gemeindegbrief.de

Druck: COPY KING, Unter den Eichen 57,
12203 Berlin (Lichterfelde)

Der Gemeindegbrief erscheint 6 x jährlich.

Redaktionsschluss für die nächste

Ausgabe: 08. Mai 2026



Jesus spricht zu Thomas: „Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ *(Johannes 20, 29)*

Was war dieser Begegnung vorausgegangen? Der Verrat durch Judas, die Verhaftung durch Soldaten, das Verhör vor dem Hohen Rat, Übergabe an Pilatus, Ver-spottung, Kreuzigung, Grablegung. Absolute Hoffnungslosigkeit für die Jünger. Sie hatten gehofft, weiter von Jesus begleitet zu werden, von ihm lernen zu können.

Der auferstandene Jesus war seinen Jüngern einmal begegnet. Trotz verschlossener Türen stand er bei ihnen und grüßte sie mit dem Friedensgruß. Er zeigte ihnen seine Hände mit den Wundmalen der Nägel und die Wunde an seiner Seite. Jesus beauftragte die Jünger: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich Euch. Empfangt den Heiligen Geist.“ Er gab ihnen Vollmacht, Sünden zu erlassen.

Aber Thomas war bei dieser Begegnung nicht anwesend. Deshalb erzählten die anderen Jüngern Thomas von dieser Begegnung mit dem auferstandenen Jesus. Aber Thomas zweifelte an dem Bericht

der anderen. Acht Tage später hatten sich die Jünger wieder hinter verschlossenen Türen versammelt. Mit Thomas erlebten sie erneut, dass Jesus mit dem Friedensgruß zu ihnen trat. Er wandte sich an Thomas: „Lege deinen Finger auf meine durchbohrten Hände und lege sie in die Wunde an meiner Seite und zweifle nicht länger, sondern glaube!“

Jetzt konnte Thomas antworten: „Mein Herr und mein Gott!“ Danach sprach Jesus gem. Joh. 29, siehe Überschrift

Ich denke, das gilt auch für uns alle noch heute. Auch wenn wir nicht mit Jesu Gegenwart rechnen. Er stärkt uns, weiß um die aktuelle Situation. Jesus hat Geduld mit uns, und: Er lässt uns nicht allein. Wir dürfen ihm jederzeit vertrauen. Mit dieser frohen Gewissheit dürfen wir getrost und gestärkt in jeden neuen Tag gehen!

Doris Hangstörfer

Interview mit Pastor Volker Bohle

Im April wird sich die Bethelgemeinde nach 15 gemeinsamen Jahren von ihrem Pastor Volker Bohle verabschieden. Sein Ruhestand beginnt.

Zum Dienstende ein paar Fragen von Gemeindemitgliedern.

Ingrid Heller: Mich würde interessieren, ob Du in einen "richtigen" Ruhestand oder doch eher in einen Un-Ruhestand gehen wirst?

Ich denke, dass die Zeit als ‚Rentenbezieher‘ neue Frei- und Gestaltungsräume ermöglicht. Eher frei und unabhängiger von beruflichen ‚Verpflichtungen‘ habe ich schon Ideen für ein Engagement im sozialdiakonischen Bereich, zum Beispiel in der Arbeit mit obdachlosen Menschen. Sicherlich kann ich auch pastoralen Diensten nachkommen, wenn sie gewünscht werden. Zudem habe ich dann doch mehr Zeit für die Familie und Freunde, die ich dann kreativer nutzen kann. Also kein ‚Un-Ruhestand‘, vielmehr ruhig in Bewegung...

Detlev Krüger: Was für schöne und angenehme Erlebnisse gibt es, die nur ein Pastor machen kann, die es in einem anderen Beruf so nicht gibt?

Eine interessante Frage. Das eine ist, dass Menschen in existentiellen Fragen begleitet werden können. Mehr noch als Lebensberater, Supervisoren oder Coaches ist im pastoralen Dienst die spirituelle Dimension des Menschseins im Blick. Bis dahin, dass auch grundsätzliche Veränderungen - im wirklich gutem Sinne - möglich sind, ein Leben mit Gott und in seinem Sinne führen zu können. Das zweite ist die Beschäftigung mit der Bibel. Dass Gottes Geist, durch die Schrift und jahrhundertalte Worte zu mir, zu meinem Geist im Hier und Heute sprechen kann. Dafür Zeit zu haben, berufen und ‚freigestellt‘ zu sein, und davon sprechen (predigen) zu dürfen, ist ein besonderes Privileg.

Sr. Anni Heider: Du hast im Bibelgespräch erzählt, dass Du eine Pilgerreise machen wirst. Mich würde Dein Pilgerziel interessieren?

Ich plane tatsächlich in die nächste Lebensphase zu pilgern. Allerdings mit dem Fahrrad. Ich werde zunächst zu ‚meinen Lebensorten‘ fahren. Neben Berlin ist das Hamburg, Bad Honnef, Marburg und Bad Hersfeld - mit Zeit über meine Lebensführungen nachzudenken, über Prägungen, Herausforderungen, dankbare Erfahrungen und

Führungen Gottes. Der zweite Abschnitt soll von Bad Hersfeld, meiner Heimatstadt, nach Santiago de Compostella gehen, zum Teil auf dem Jakobsweg, um nach vorne zu schauen und mich auf das, was kommen könnte, einzustellen.

Csilla Jando: Was ist Dein Lieblingsessen und was planst Du als erstes im Ruhestand zu kochen?

Ich habe durch meine erste Berufsausbildung, wie auch durch meine internationalen Erfahrungen, eine gewisse kulinarische Weite und Offenheit. Aber wenn ich zuhause bin, dann gerne eine Pizza, etwas mit Lachs, eine gute Bio-Bratwurst aus Hessen oder eine frische Scheibe Brot. Was ich zuerst koche, wenn ich im Ruhestand bin... vielleicht eines der zuletzt genannten Dinge.

Rosemarie Balders: Die Jahre der Coronapandemie waren eine große Herausforderung. Welche Erfahrungen sind für Dich aus dieser Zeit am eindrücklichsten geblieben?

Mich hat in dieser Zeit erstaunt, wie konstruktiv Einzelne, aber auch die Gemeinde mit dieser Zeit und den damit verbundenen Herausforderungen um-

gegangen sind. Wir haben, bis auf wenige Wochen, Gottesdienst anbieten, sogar das Abendmahl feiern können - ein geistliches Angebot, das viele in dieser lebensbedrohlichen Zeit gestärkt und ermutigt hat. In dieser Zeit waren wir auch als Gemeindeleitung ein gutes Team und haben versucht kreative Lösungen für das Gemeindeleben zu finden. Wir haben vielleicht nicht immer alles richtig gemacht, aber Gott sei Dank ist diese Zeit - mit seiner Hilfe - überstanden.

Doris Hangstörfer: Wirst Du uns weiter bei der Partnerschaft mit der Gemeinde in Malawi begleiten und beraten?

Zunächst freue ich mich, dass diese Partnerschaft so lange, so lebendig gestaltet werden konnte. Aus meiner Wahrnehmung: in gegenseitigem Respekt und auf Augenhöhe. Dies ist etwas Besonderes, auch, dass die ‚nächsten Generationen‘ der Bethelgemeinde in Berlin und der Jerusalem Baptist Church in Blantyre diese Partnerschaft weiterführen und mit eigenen Ideen gestalten werden. Sollte die Unterstützung eines „Alt-Internationalen“ eine Hilfe sein, einfach mal nachfragen.

Oasetag in ökumenischer Verbundenheit

Monika: Der jährliche Oasetag zur Jahreslosung ist für mich ein fester Termin und passt zu 2026: Siehe ich mache alles neu. Das ist bei mir neu geworden: Ein Ort zum Innehalten, Reflektieren, mit einer brennenden Kerze eine Station verlassen. Neu anfangen. Aus ausgeschnittenen Fußspuren Vorsätze, Ideen, Neues festhalten und zur Erinnerung für das neue Jahr mit seiner Losung umsetzen. Aus Alt mach Neu. „Siehe ich mache alles Neu“. Eine Austauschrunde, die schnell sehr persönlich aus dem Leben Einzelner erzählt. Eine Offenheit, die großes Vertrauen schafft.

Michaela: Die Wunden und Verletzungen meines Lebens werden in Gott zum Segen für andere und für mich selbst. Können Wunden wertvoll werden? „Überwundene Krisen stärken“, schreibt jemand. Sie bringen Facetten, neue Sicht zutage. Gott heilt. Der Auferstandene hatte auch Wunden. Wozu brauchst du wirklich ein „Alles NEU“? Macht Gottes alles neu oder ist er auf die Hilfe von anderen Menschen angewiesen? Fängt er bei mir an in den Überraschungen, die mir der Alltag beschert? Gemeinsam, zusammen: „Wenn viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, viele kleine Schritte tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“?

Sabine: Im Schreibgespräch zu Offenbarung 21, 1–4 konnte ich in nur einem Satz aufschreiben, was mir der jeweilige Vers bedeutet. Er wurde zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den Begriffen „vergangen“ und „neu werden“. Damit etwas neu werden kann, muss etwas Altes aufhören. Wenn Gott beschlossen hat, alles neu zu machen, hört alles was vorher war auf. Wo bleibt meine Stabilität? Wo mein Halt in einer sich verändernden Welt? Es bleibt die Hoffnung auf Kraft für den Wechsel und die Hoffnung auf Gottes Versprechen: Er wird alle Tränen abwischen. Das Leid ist vorüber. Kleine Alltags-Neuanfänge ließen sich auf bereitgestellten Dominosteinen gut notieren. Am Ende wurden alle Dominosteine in einer Reihe aufgebaut und fielen durch einen kleinen Schubs um: Kleine alltägliche Gedanken und Vorhaben, können eine große Wirkung haben. Am Kreativtisch „Aus Alt mach Neu“ entstand auf einem kahlen Baumbild durch aufgeklebte Tiere und Pflanzen fast spielerisch meine Version davon, wie Gott alles verändert und welche Stabilität ich dennoch im Leben behalten kann.

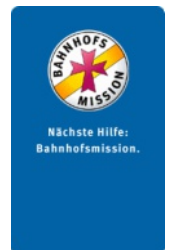
Teilnehmerinnen der Alt-Katholischen Kirche

Neues bei der **Bahnhofsmision** am Ostbahnhof

Bereits seit 2019 gibt es in der Bethelgemeinde „Dit Stullenprojekt“, bei dem einmal im Monat Stullen für die Gäste der Bahnhofsmision geschmiert werden. Immer wieder war vor allem Rosemarie Balders mit den Mitarbeitern der Bahnhofsmision im Gespräch. Und so wussten wir bereits seit Längerem, dass ein Auszug aus den bisherigen Räumen ansteht. Was, wo und wie, das war und ist weiterhin im „Ungefähren“. Bei einem Besuch erzählte uns der neue Leiter Herr Müller, dass wegen großer Bauarbeiten am Stromnetz des Bahnhofs wahrscheinlich im Spätsommer der Umzug in einen Container erfolgen wird. Hoffentlich mit deutlich mehr Platz als bisher, denn in dem kleinen Café können höchsten 4-6 Personen aus der langen Schlange vor der Tür einen Platz finden und auch nur etwa 20 Minuten bleiben. Das Café, das Mini-Büro und ein kleiner Flur sind vollgestellt mit haltbaren Lebensmitteln, Getränken und Hygienartikeln. Alles eher ungemütlich und zu unruhig für Gespräche und die

Unterstützung durch einen Sozialarbeiter, der Beratung anbietet. Und genau das ist den Mitarbeitern wichtig: Sie wollen nicht nur Stullen und Tee anbieten. Geplant ist, dass wieder einmal wöchentlich eine Andacht stattfindet, außerdem die Bereitstellung eines Computers und Hilfe, um z.B. Termine bei Behörden zu vereinbaren. Gerne würden sie auch wieder eine klassische Tätigkeit der Bahnhofsmision anbieten: Begleitung zum Bahnsteig und Zug für Alleinreisende, die Unterstützung brauchen. Leider fehlen dafür die Zeit und Mitarbeitende. Ehrenamtliche Unterstützung bei der Bahnhofsmision wird gebraucht und ist willkommen. Und unsere Stullen sind auch weiterhin sehr willkommen.

*Rosemarie Balders
und
Beate Bockemühl*



EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Indien: Frauen, Leiterschaft und Hoffnung



In Indien erleben viele Frauen noch immer Benachteiligung und Gewalt. Doch es gibt Wege der Veränderung: Gemeinsam mit verschiedenen Partnern stärkt EBM INTERNATIONAL z. B. Mädchen und Frauen in Kinderheimen, durch Ausbildung und Leitungsverantwortung. Eine Ärztin aus dem Serango Christian Hospital berichtet: „In der Berufswelt hat die Gesellschaft in den Städten begonnen, Frauen in Führungspositionen zu akzeptieren, insbesondere im Gesundheitswesen. Viele Krankenhäuser werden von Frauen geleitet, und Kompetenz wird höher geschätzt als das Geschlecht.“

100 Jahre VEF: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Tagung des Vereins für Freikirchenforschung in Kooperation mit der VEF

100 Jahre ist es her, dass sich vier Freikirchen – darunter auch der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden – zu engerer Zusammenarbeit entschieden haben. Mit der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) entstand der erste ökumenische Zusammenschluss in Deutschland. Die Jahrestagung des Vereins für Freikirchenforschung in Kooperation mit der VEF thematisiert 100 Jahre VEF und findet vom 30. April bis zum 2. Mai in der Baptistenkirche Wedding in Berlin statt. Das Tagungsprogramm beinhaltet Historisches, Gegenwärtiges und die zukünftige Perspektive der VEF. „Wir wollen wissen: Was hat die VEF erreicht? Wie wirkt sie heute für ihre Mitglieder? Welche Zukunft steht ihr bevor?“, heißt es im Flyer zur Tagung.



Aus: Bund aktuell NR. 3 | 05. März 2026

Montag

für den Seniorenkreis
für alle in Schule und Beruf
für die Kriegs- und Krisengebiete dieser Erde

Dienstag

für Mit der Bibel im Gespräch
für die betagten Gemeindemitglieder
für das Präsidium und
für die Mitarbeiter im BEFG
für die Gemeindeleitung

Mittwoch

für den Kindergarten Schatzinsel
für unsere Kinder und die Familien

Donnerstag

für Menschen in Not,
in allen Teilen der Erde
für kranke Gemeindemitglieder
für Menschen ohne Obdach

Freitag

für unseren Stadtteil Lichterfelde-Ost
für Länder, die durch Terrororganisationen
bedroht sind
für die Mitarbeitenden und Gäste der
Bahnhofsmissionen

Samstag

für Christen, die verfolgt werden
für Flüchtlinge weltweit
für die Mitarbeiter und Projekte der
Europäisch Baptistischen Mission

Sonntag

für alle Gottesdienste weltweit
für die persönliche Regeneration
für unsere Partnergemeinde, die Jerusalem
Baptist Church in Malawi
für die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft
und Diakonie
für die Teenagergruppe Philoi
für die Gruppe Adventures (Ü18)

Aktuelles

für friedliche Lösungen in angespannten
politischen Situationen
für Menschen auf der Flucht und in
Flüchtlingslagern
für alle die sich für geflüchtete Menschen
engagieren
für alle Juden, die wieder Bedrohung und
Gewalt erleben
für die Zeit mit Clara u. Fletcher Kaiya
31.03. - 28.06.
für die Ratstagung des BEFG in Kassel
14. - 16.06.

10 Minuten Gebet

Jeden Abend um 19:50

Jede/r für sich und doch gemeinsam:

Beten für die Not in der Welt, vor allem
auch für die unzähligen Kriegs- und
Krisengebiete dieser Erde

*Und das ist die Zuversicht,
mit der wir vor ihm reden:
Wenn wir um etwas bitten
nach seinem Willen, so hört
er uns.*

1. Johannes 5, 14

Gedanken zu „Wegemut“

Wegemut, das ist ein künstlich gebildetes Wort, ein Wortspiel, das mit den Worten „Weg“, „wagen“, „Mut“ und auch mit dem Wort „Wagemut“ spielt. Wir verstehen sofort, was gemeint ist: Mut, ja sogar Wagemut, einen Weg zu beschreiten.



Wenn ich z.B. im Leben ein Ziel erreichen will und der Weg dorthin neu und unbekannt ist und wenn der Weg mit Risiken und Gefahren behaftet ist, dann brauche ich Wagemut, oder „Wegemut“, um diesen Weg zu beschreiten. Woher soll ich nun als Christ wissen, ob dieser Weg und sein Ziel mit Gottes Willen übereinstimmen?

Insbesondere, wenn z.B. auf die Anfrage bei Gott im Gebet keine Antwort erhalten werden sollte?

Dann bleibt wohl nichts anderes übrig, als diesen Weg mit „Wegemut“ zu gehen. Mit vollem Risiko. Aber bitte auch mit vollem Gottvertrauen. Mit dem Vertrauen darauf, dass Gott mich - während ich gehe - führt, korrigiert, bestätigt.

So, wie Gott Kazuko und mich geführt hat, als wir vom eigentlich sehr schönen München ins noch viel schönere Berlin gezogen sind! Jawohl! Es gibt nämlich Schönheiten, die sich sehr gut verstecken können und entdeckt werden wollen!

Detlef Krüger



Bibelentdecker 2024-2026

An sechs Wochenenden trafen sich die Bibelentdecker, Konfirmanden der Gemeinde Eben-Ezer und Teenies der Bethelgemeinde, um die Grundlagen des christlichen Glaubens zu erfahren: anfangs zehn, später sieben Jungs.

Trotz der langen Zeiten zwischen zwei Wochenenden wuchs die Gruppe schnell zusammen. Das Auswendiglernen der Reihenfolge des biblischen Kanons wurde jedes Mal kreativ geübt und durch praktische Anwendungen unterstützt: Wer findet die angegebene Stelle am schnellsten? Auch andere Texte (Vaterunser, Psalm 23) wurden gelernt.

Jedes Wochenende hatte einen eigenen thematischen Schwerpunkt, beginnend mit Gott, dem Schöpfer und Vater. Es folgte ein Überblick über die Bibel (mit Besuch des Bibel-Labors), und ein paar Monate später wurde Jesus Christus als Zentrum der biblischen Botschaft behandelt.

Die Wochenenden zu den Themen Heiliger Geist – Leben als Christ, Gemeinde und Kirche (mit Rundgängen im Umfeld der beiden Gemeinden, bei denen auch Fotos im jeweiligen Kiez gemacht wurden) sowie Jesus nachfolgen fanden dann im neuen Schuljahr statt.

Hier ein paar Statements der Beteiligten:

- Das Bibellabor hat Spaß gemacht, weil man verschiedene Sachen ausprobieren konnte. Robin
- Das Fotoshooting im Umfeld der Gemeinde war interessant. Tobias
- Fotoshooting und Bibellabor haben mir gefallen, weil wir draußen waren; und das Döner-Essen danach. Maël
- Am 5. Wochenende habe ich mich entschieden, mich taufen zu lassen. Bennett
- Ich fand das erste und das fünfte Wochenende besonders gut. Josiah
- Ich habe gelernt, wie ein Gottesdienst aufgebaut ist. Max
- Ein Bibelvers, der mir wichtig geworden ist: 1. Timotheus 3,15 – die Gemeinde als Haus Gottes. Vincent

Ein großer Dank an alle, die die Wochenenden und die Bibel-Entdecker ganz praktisch unterstützt haben, indem sie für das leibliche Wohl sorgten.

Andreas Börner | Gemeinde Eben-Ezer

Gesucht und Gefunden!

Pastorin Samantha Mail

Nach einem Kennenlern-Nachmittag und ihrer Predigt im Gottesdienst am 1. März 2026 hat die Gemeindeversammlung der Bethelgemeinde Pastorin Samantha (Sam) Mail mit 90% Zustimmung zur Pastorin berufen.

Sie hat die Berufung angenommen, sodass wir uns freuen, bereits ab Herbst eine Nachfolgerin für Pastor Volker Bohle zu haben. Der genaue Termin des Dienstbeginns wird noch abgestimmt.



Passion und Ostern 2026

Donnerstag, 02. April 2026, 18.00 Uhr
 Passionsandacht
 zum Gründonnerstag
 mit Abend-Mahl

Freitag, 03. April 2026, 10.30 Uhr
 Liturgischer Gottesdienst
 zum Karfreitag

Sonntag, 05. April 2026
 8:30 Uhr Osterfrühstück
 10.30 Uhr Ostergottesdienst
 mit Taufe



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bethel
 Schillerstraße 26 | 12207 Berlin-Lichterfelde
 www.efg-bethel.de

Zuhause bei Gott

Am **Gründonnerstag** laden wir zum gemeinsamen Abend-Mahl ein, das Jesus selbst eingesetzt hat. Im Johannesevangelium hören wir auch von der Fußwaschung. Fußwaschung und Abendmahl zeigen uns, dass Jesus gekommen ist, um uns zu dienen und für uns da zu sein.

An **Karfreitag** erinnern wir uns an die Kreuzigung Jesu Christi, an das Opfer, das er aus Liebe zu uns Menschen gebracht hat. Sein Tod am Kreuz ermöglicht uns eine Beziehung zu Gott, dem Vater. Das Kreuz steht für Vergebung, Hoffnung und die Möglichkeit eines Neuanfangs. In diesem Gottesdienst laden wir dazu ein, innezuhalten und sich bewusst zu machen, welche Bedeutung der Tod Jesu Christi für jeden von uns persönlich hat.

Am **Ostersonntag** feiern wir die Auferstehung Jesu von den Toten. Der Tod und das Leid, Schuld und Sünde haben nicht das letzte Wort, sondern das Leben. Die Auferstehung gibt uns nicht nur Hoffnung für eine ewige Zukunft mit Gott – sondern wirkt sich schon auf das Hier und Heute aus, in unserer Welt und in unserer Zeit: Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!

Die Glaubensrente - ein Tipp für Zukunftsorientierte

„Nichts ist schlimmer, als wenn man im Alter kein Geld hat!“, riet mir einmal ein älterer Herr. Mir kommt inzwischen etwas anderes noch schlimmer vor: Wenn man im Alter keinen Glauben hat. In Alten- u. Pflegeheimen, wo ich zum Musizieren bin, fällt mir das auf. Da begegne ich Menschen, deren oftmals große Lebensleistungen keine Bedeutung mehr haben und deren einstige Unabhängigkeit zu Abhängigkeit geworden ist. Manchmal erzählen mir die Betreuer: Dieser Herr war ein Wissenschaftler, diese Dame eine bekannte Opernsängerin. Ein anderer sei ziemlich unglücklich: Er war Architekt, hatte ein großes Haus und jetzt nur ein Zimmer. Und es gibt die vielen, die keine großen Dinge vorzuweisen haben, aber gewiss nicht untätig waren. Materiell wird für alle gut gesorgt, gemeinsame Lieder lassen spüren, dass es im Leben Freude und Leid gab. Sind es die Lieder der Kindheit oder der Jugend, die besonders ansprechen? Zuweilen gibt es einen besonderen Moment: Wenn einige mit Inbrunst ein Kirchenlied mitsingen, merken andere, die das nicht können, auf. Haben die etwas, das wir nicht haben?

Das Wort Glaubensrente fiel mir ein, als ich einen Begriff suchte für einen Zufluss, der in einer Zeit von Abschied und Ungewissheit durchträgt. Alle die mitsingen, haben vermutlich eingezahlt. Das hätte die Glaubensrente mit der Altersrente gemeinsam: Man muss einzahlen. Geringe Beiträge und lange Ausfallzeiten sorgen später für lange Gesichter. "Denke an deinen Schöpfer in der Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre nahen, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht", (Prediger 12,1). Eingezahlt wird mit allem, was wir tun, um uns mit Gott zu verbinden. Aber ist denn die Glaubensrente auch sicher? Studien belegen tatsächlich, dass religiös aktive Menschen im Alter in den Bereichen mentale und physische Fitness besser abschneiden. Sie können mit Einschränkungen besser umgehen, weil sie neben den vielen sich schließenden Türen die eine erkennen, die nun offensteht.

Matthias Tagold

(Sohn von Marianne Gemeinhard, früheres Gemeindemitglied)

Was ist Evangelisch-Freikirchlich?

Evangelisch:

von der Nachricht des Evangeliums von Jesus Christus bewegt.

Freikirchlich:

freiwillig miteinander unterwegs.

Gemeinde:

Gemeinschaft mit Gott und Menschen.

Wer und Was zu uns gehört:

Kindergottesdienst für Kinder ab 6 Jahre

Adventures (Die Abenteurer): Einmal im Monat ein Treffen für junge Erwachsene (Ü18), um gemeinsam etwas zu unternehmen.

Senioren sind noch lange kein altes Eisen. Interesse an aktuellen Fragen, aber auch Lust auf Gemeinschaft, bilden eine gute Mischung für interessante Begegnungen.

3G findet 1 x im Monat statt: Gemeinschaft. Gedächtnistraining. Gemeinsam isst sich besser!

Gebet für Gemeinde und Welt: Mit Gott im Gespräch sein über das, was in unserem Leben und in dieser Welt wichtig ist.

Mit der Bibel im Gespräch: Wir lesen Texte aus der Bibel und denken darüber nach, ob und was sie für uns heute bedeuten.

Hauskreise: Wer an einer guten und persönlichen Gesprächsgruppe interessiert ist, ist hier richtig.

Dit Stullenprojekt: Einmal im Monat werden Stullen geschmiert, für die wohnungslosen Gäste der Bahnmissionsmission am Ostbahnhof.

Bitte ein Teil mehr: Im Gemeindecafé steht ein Sammelkorb für haltbare Lebensmittel, die für die Tafel in Lichterfelde-Süd bestimmt sind. Dafür beim Wocheneinkauf gerne „ein Teil mehr“ kaufen.

Taufe:

Taufe am 05. April 2026, Ostersonntag

Informationen und Anmeldung über:
pastor@efg-bethel.de

Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.efg-bethel.de

Wer den monatlichen Newsletter abonnieren möchte:

newsletter@efg-bethel.de

Der Ökumenische Gottesdienst 2026 findet
wieder auf dem Gelände der Steglitzer
Festwoche statt.

**Sonntag, den 07. Juni
um 12:00**

